

Jul 18 • Written By Adelé Kotzé

Interview

Sandra Chiocchetti

Sandra Chiocchetti ist Zeichnerin, Kursleiterin und Autorin. Sie ist auch im Bereich Markendesign tätig und arbeitet in der Werbung. Sie lebt und arbeitet am Waldrand in Zollikerberg, Schweiz, mit ihrem Mann, ihrem Dackel und 42 Hüten! Ihre Kunst lässt den Betrachter in die Schönheit einer besonderen Welt eintauchen. Ihre Arbeiten stehen in engem Kontakt mit faszinierenden Tierpersönlichkeiten und mit einer Aura, die berührt und bewegt. Es ist, als ob man dem Tier persönlich sehr nahe ist.

"Tiere richtig zu zeichnen ist eine Sache. Das Wesen zu spüren, während man sie anschaut, ist eine ganz eigene Sache."



Was ist Ihr Hintergrund und wie haben Sie Ihre Reise in die Kunstwelt begonnen?

Die Affinität und Begeisterung für Tiere wurden mir in die Wiege gelegt. Genauso wie der Drang zu zeichnen. Allerdings gab es in meiner Jugendzeit in der Schweiz kaum Förderprogramme für Kunstschaffende. So experimentierte ich selbst mit fast allen Techniken. Mit dem Willen und Fleiß lässt sich vieles erreichen.

Meine Fähigkeit, zeichnen und skizzieren zu können, brachte mich beruflich in die Werbebranche. Mein reduzierter, schneller Strich und mein gutes Vorstellungsvermögen waren gefragt. Ein Alleinstellungsmerkmal, das der Computer fast über Nacht verdrängte.

Das schaffte dafür Raum für meine Faszination, Tier-Persönlichkeiten pointiert aufs Papier zu bringen.

Was inspiriert Sie?

Je mehr ich mich mit der wilden Schönheit der Tierwelt beschäftige, je faszinierter bin ich von der unglaublichen Vielfalt. Tiere inspirieren mich. Schließlich teilen wir den Himmel, die Erde und das Wasser mit ihnen. Wir atmen die selbe Luft. Und sie machen diesen Planeten erst lebenswert.

Dazu eine Zahl: Es gibt auf der Welt ca. 5'600 Säugetier-Arten. Der Mensch ist eine davon. Wir sollten uns manchmal nicht so wichtig nehmen (lacht).

Welche Themen verfolgen Sie? Gibt es eine grundlegende Botschaft in Ihrer Arbeit?

Es gibt in der Tierwelt noch so viel zu entdecken. Ich informiere mich immer über jede Spezies, die ich zeichne. Über ihr Wesen, ihren Lebensraum, ihr Verhalten bis zu ihrem Charakter. Dazu geht es mir um die Persönlichkeit, die die Tiere durchaus haben. Sie können zwar nicht sprechen, aber ihre Augen haben uns viel zu erzählen.

Es geht in meinen Werken um die Wertschätzung einer höchst faszinierenden Tierwelt. Auf Augenhöhe sein mit einer anderen Spezies. Im hier und jetzt. Ja, Tiere tun uns gut und sie haben unseren Respekt verdient. Mehr denn je. Tiere erhöhen oder senken unseren Herzschlag. Sie beflügeln uns. Sie sind in so vielem besser als wir. Ein Tier-Bild an der Wand schafft eine ganz andere, angenehme Aura im Raum. Es wirkt wie ein Magnet und tut unserer Seele gut.





Wie würden Sie Ihre Arbeit beschreiben?

Lebendiger Realismus kommt der Beschreibung meines Stils wohl am nächsten. Tatsächlich passt meine Kunst in keine gängige Kategorie. Es ist eben ein ganz eigener Stil mit einer Technik, die ich über die Jahre selbst entwickelt habe.

Manche Tiere stechen hervor, andere verschmelzen mit der Umgebung. Es ist mir wichtig, das Wesentliche zu erfassen und es farblich harmonisch, reduziert und modern zu interpretieren.

Welche Künstler beeinflussen Sie am meisten?

"Der Tiermaler Fritz Hug hat mich sehr geprägt. Er hat in mir ein Feuer für die Tiermalerei entfacht. Ich hätte ihn gerne persönlich kennen gelernt. Leider starb er zu früh.

Natürlich gehe ich mit offenen Augen durch die Kunstwelt, von der bildenden bis zur abstrakten Kunst.

"The more I occupy myself with the wild beauty of the animal world, the more fascinated I am by its incredible diversity."

Wie sieht Ihr kreativer Prozess aus?

Ich muss mich in ein Tier hinein fühlen, bevor ich den ersten Strich ansetze. Denn mit meiner Technik gibt es keine Retusche-Möglichkeit. Alles, was auf dem Papier ist, bleibt. Ein falscher Strich und ich beginne von vorne. Auch arbeite ich ohne Pinsel. Meine Werke sind eine wild-zahme Komposition – teils flüchtig, da Tiere sowieso immer in Bewegung sind. Wobei für mich die Ästhetik immer eine wichtige Rolle spielt. Und natürlich die Augen und der Blick: das Fenster in die Seele.

Auf den Punkt gebracht: Meine Kunst ist wie Ballett – es geht um Anmut, sieht mühelos leicht aus, ist aber nicht einfach. Eine Erfahrung, die alle meine Kurs-Teilnehmenden machen.

Was ist die Rolle des Künstlers in der Gesellschaft und wie entwickelt sie sich Ihrer Meinung nach?

Kunst verbindet Menschen jeden Alters und aus allen Schichten. Doch KI wird die Bedeutung des Künstlers radikal verändern. Ob positiv oder negativ wird die Zukunft zeigen. Ich bin skeptisch.





Bitte erzählen Sie uns von früheren Ausstellungen, die Sie bemerkenswert fanden und über die Sie berichten möchten.

Es ist eine Ausstellung der besonderen Art mit Kunstwerken der Evolution. Jeder Besuch ist anders. Man weiß nie, was man entdeckt.

Ich möchte alle motivieren, wieder einmal in den Zoo oder Tierpark zu gehen und sich von den lebendigen Kunstwerken aus der Tierwelt inspirieren und überraschen zu lassen. Das bewegt und berührt – und tut der Seele gut.



